



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Als der Großvater die Großmutter nahm**

**Wustmann, Gustav**

**Leipzig, 1895**

Letzter Wunsch. Hoc erat votis. Hor.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63293](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63293)

Letzter Wunsch.

Hoc erat in votis.

Hor.

Wann, o Schicksal, wann wird endlich  
 Mir mein letzter Wunsch gewährt:  
 Nur ein Hüttchen, still und ländlich,  
 Nur ein kleiner eigener Herd;  
 Und ein Freund, bewährt und weise,  
 Freiheit, Heiterkeit und Ruh!  
 Ach und sie! — das seufz' ich leise,  
 Zur Gefährtin sie dazu!

Wenn ich noch ein Gärtchen hätte,  
 Pflanzten wir mit eigener Hand  
 Nicht geschorene Boskette,  
 Keine Hagebuchenwand;  
 Nur geheim ein Dach von Latten,  
 Dicht mit Rebengrün bedeckt,  
 Das uns in geweihtem Schatten  
 Vor des Neides Blick versteckt.

Statt Kanäl' und Gartenteiche  
 Einen Röhrenbrunnenrog;  
 Statt Alleen und Taxussträucher  
 Früchte, die ich selbst erzog.  
 Durch ein Gatter, nur von Pfählen,  
 Durch den Vorhof, eng und klein,  
 Eilt' ich, statt nach Marmorsälen,  
 In ihr trautes Kämmerlein.

Bei des heitern Morgens Frische  
 Hörten wir im Buchenhain  
 Dort am Wasser im Gebüsch  
 Nachtigallenmelodein.



Auch begänne sie Gesänge,  
 Wäre Philomel' entflohn,  
 Und in meine Seele dränge  
 Tiefer noch ihr süßer Ton.

Unterm Strauch voll Hagerosen,  
 Auf dem rothbeblühten Klee  
 Könnten wir so traulich kosen  
 Wie auf seidnem Canapee.  
 In dem Duft entblühter Bohnen,  
 Unter Pappeln, hoch und schlank,  
 Bauten wir trotz goldnen Thronen,  
 Eine kleine Bretterbank.

Beeren, die ihr Finger drückte,  
 Honig, der der Wab' entfloß,  
 Kräuter, die vom Beet sie pflückte,  
 Milch, die sie in Schalen goß:  
 Ha! bei solchem Göttermahle  
 Säßen wir, wie froh, wie stolz!  
 Wär' auch Löffel, Kelch und Schale  
 Nur aus weißem Buchenholz.

Mit den holden Dörferinnen  
 Nach der Weidenpfeife Schall  
 Einen Maientanz beginnen  
 Gilt uns mehr als Maskenball.  
 Lieber als der Prunk der Bühnen  
 Dem verwöhnten Städterschwarm,  
 Ist ein Pfänderspiel im Grünen  
 Mir an meines Mädchens Arm.

In gestirnten Sommernächten,  
 Wann der Mond die Schatten hellt,



Wallte sie an meiner Rechten  
 Durch das thaubeträufte Feld.  
 Ost zum milden Abendsterne  
 Hüß' ich den entzückten Blick,  
 Defter senkt' ich ihn, wie gerne!  
 Auf ihr blaues Aug' zurück.

Vieles wünscht' ich sonst vergebens;  
 Setz' nur zum letztenmal  
 Für den Abend meines Lebens  
 Irgendwo ein Friedensthal,  
 Edle Muß' in eigener Wohnung  
 Und ein Weib voll Zärtlichkeit,  
 Das der Treue zur Belohnung  
 Auf mein Grab ein Weilchen streut.

1791.

Salis.

## Die Ruhe im Grabe.

Im Grabe ist Ruh!  
 Drum wanken dem tröstenden Ziele  
 Der Leidenden viele  
 So sehnsuchtsvoll zu.

Hier schlummert das Herz,  
 Befreit von betäubenden Sorgen;  
 Es weckt uns kein Morgen  
 Zu größerem Schmerz.

Es stillt das Grab  
 Verachteter Zärtlichkeit Sehnen  
 Und trocknet die Thränen  
 Des Sehnenenden ab.